

## „Ich steh' wirklich dahinter“

Ehrenamtliches Engagement sichert das Prüfungswesen bei der IHK – ein Paradebeispiel für wirtschaftliche Selbstverwaltung und Praxis-Know-how

Jährlich knapp 10 000 Prüfungen in 164 Prüfungsausschüssen, annähernd 2 000 ehrenamtliche Prüfer – diese Zahlen sind beeindruckend. Bildung und Weiterbildung sind zwei ganz besondere Schwerpunkte der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer – und für Wirtschaft und Gesellschaft ungeheuer wichtige Handlungsfelder.

Die Organisation obliegt der IHK, die Prüfungsausschüsse sind besetzt mit Unternehmern, Arbeitnehmervertretern und Berufsschullehrern. Ohne ihr Engagement gäbe es keine bundesweit einheitlichen Ausbildungsabschlüsse, würden dem Staat Milliarden Euro zusätzlicher Bildungskosten entstehen. In den Prüfungsausschüssen geht es um die Ausbildung vieler – und doch zählt für die Prüfer und die Mitarbeiter der Industrie- und Handelskammer am Ende das Schicksal eines jeden Einzelnen. Auch davon wird hier zu berichten sein.



Foto: Hendrik Grzebatzki

Ob Köche oder Floristen, ob Einzelhandelskaufleute, Binnenschiffer oder Facharbeiter – sie alle erwartet am Ende ihrer Ausbildung eine Prüfung, die für ihr weiteres Leben von entscheidender Bedeutung ist. Die Frauen und Männer, welche es sich zu ihrer Aufgabe gemacht haben, Wissen und Fähigkeiten der Auszubildenden auf den Prüfstand zu stellen, verstehen sich mehr als Unterstützer denn als gar zu strenge Prüfer.

**Rainer Cremerius**, Inhaber der Internationalen Spedition CTS im Duisburger Hafen und IHK-Prüfer: „In der Regel sind mir die praktischen Menschen lieber.“ Der Unternehmer kennt die Tricks und Kniffe, mit denen er nach der Goldader des Wissens schürft, welche oft genug unter der Nervosität der Prüflinge verborgen liegt. Schmunzelnd erzählt er die Geschichte von der Prüfung eines jungen Mannes am Ende seiner Ausbildung zum Maler und Anstreicher – der Prüfling sollte berechnen, wie viel Farbe zum Streichen eines Raumes von so und so vielen Quadratmetern notwendig sei. Anstatt eine Literzahl zu nennen, antwortete der Prüfling: „Zwei Eimer. Aber der Meister sagt immer: Nimm vorsichtshalber einen mehr mit. Wenn Du ihn nicht brauchst, kommt der wieder ins Lager.“

### Verdiente Ehrung für das Ehrenamt

Für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement erhalten die Prüferinnen und Prüfer eine besondere Auszeichnung der Niederrheinischen IHK: die Goldene Ehrennadel für mehr als 25 Jahre und die Silberne Ehrennadel für mehr als zehn Jahre Prüfertätigkeit. Prüfer, die ihre ehrenamtliche Tätigkeit nach mehr als 20 Jahren beenden, werden mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.



Rainer Cremerius. (Foto: CTS)



Angelika Littmann. (Foto: privat)



Lothar Barth. (Foto: hr)



Joachim Sulberg. (Foto: privat)

Das ist es, was die Wirtschaft nach Ansicht von Rainer Cremerius ebenfalls braucht: Leute für die Praxis. Weshalb er der IHK auf deren Wunsch seine Spedition im Duisburger Hafen samt Gabelstaplern und Kränen als Prüfungsort für die Fachkräfte für Hafenlogistik zur Verfügung stellt. Dies störe zwar die Betriebsabläufe, aber „es ist unser bescheidener Beitrag, die Ausbildung zu unterstützen“. Von der Spedition im Duisburger Hafen ins Bistro der Edeka Handelsgesellschaft Rhein-Ruhr mbH in Moers: Ausbildungsleiterin **Angelika Littmann**, zuständig für 1500 Auszubildende in NRW, ist seit 2001 ehrenamtliche Prüferin, leitet zwei IHK-Prüfungsausschüsse. „Junge Leute haben eine Wahnsinnsprüfungsangst.“ Weshalb sie auf das, was sie „kameradschaftliche Gesprächsführung“ nennt, größten Wert legt. Allerdings gibt sie zu, dass die Prüfer – wie auch ihre Prüflinge – oftmals improvisieren müssen. „Wir prüfen in einem Sammelausschuss zum Beispiel auch Kaufleute, die in einem Jagdgeschäft arbeiten. Das ist schon eine Herausforderung für einen Lebensmittler.“ Angelika Littmann lässt noch schnell ein paar Worte über Schaft- und Lauflängen von Jagdwaffen ins Gespräch einfließen, bevor sie bei anderen Prüfungssituationen auf die spezielle Zertifizierung für Fisch und Pastinaken zu sprechen kommt – sie ist ein Vollprofi.

Littmanns persönlicher Anspruch an den Prüfungsausschuss lautet: „Jeder Prüfling muss merken: Ich bin hier willkommen und kann meine Kompetenzen im Fachgespräch nachweisen.“ Und wenn sie zu nervös sind, die Prüflinge? „Wenn es sein muss, mach’ ich im Nebenraum mit den Prüflingen Atemübungen oder Sport zum Stressabbau.“ Ihre schönsten Erlebnisse sind die nach bestandenen Prüfungen, wenn die Prüflinge zum Beispiel als Verkäufer vor Erleichterung in Tränen ausbrechen und sich auf die kommenden Prüfungen zum Kaufmann im Einzelhandel freuen: „Das war so geil. Hab’ ich Sie nächstes Jahr wieder?“

Zukünftige Einzelhandelskaufleute werden zur Prüfung in einen Sitzungsraum gebeten – und der ist sicher leichter zu finden als ein Schiff. Vor diesem Problem steht IHK-Prüfungsausschussvorsitzender und Schulschiffkapitän des Bundesverbandes der Deutschen Binnenschifffahrt, **Lothar Barth**, immer wieder, wenn es um die Prüfung zum Binnenschiffer geht. Das Bei- und Ablegen ist Teil der praktischen Prüfung, weshalb er den ehrenamtlichen Prüfern bei der Terminkoordination gern den Hinweis gibt: „Am besten bringst Du Dein Schiff mit.“ Denn auch wenn das Duisburger Entwicklungszentrum für Schiffstechnik und Transportsysteme e. V. ihren Flachwasser-Fahrsimulator „Sandra“ für die Prüfungen gegen eine äußerst geringe Aufwandsentschädigung zur Verfügung stellt, auch wenn im Schiffer-Berufskolleg „Rhein“ zwei Schiffsmotoren zur Verfügung stehen, an denen die Prüflinge zeigen, wie sie „die Maschine klar machen“, auch wenn sie das in Duisburg-Homberg vor Anker liegende Schulschiff Rhein in- und auswendig kennen, ohne ein Schiff geht’s für Kapitän Barth nicht: „Alles andere wär’ für mich Gemurkse.“

Barth weiß, was er mit seinem Qualitätsanspruch den Reedereien und Partikulieren zumutet, denn der Tagessatz für ein Binnenschiff beträgt zwischen 2 500 und 5 000 Euro. „Für die IHK wäre das nicht finanzierbar“, so Lothar Barth, auch wenn die Niederrheinische IHK als bundesweite Leitkammer für den Ausbildungsberuf Binnenschiffer fungiert. Kapitän Barth: „Wir prüfen für alle IHKS bundesweit.“ Auch die Schweizer werden in Duisburg geprüft, und „wir würden genauso gerne die Österreicher unterstützen“. Zwar hat das Schulschiff Rhein nur 94 Plätze, aber Kapitän Barth würde auch das hinkriegen.

Die Prüfer, die im Auftrag der IHK arbeiten, erhalten keine Bezahlung, nur eine Aufwandsentschädigung. Unternehmen, die ihre



Ein ergänzender TV-Beitrag zu diesem Thema ist auch direkt über den QR-Code oder in der tw-aktuell-Mediathek unter [www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de) abrufbar.

### Auch bundesweite Kompetenz

Die Niederrheinische Industrie- und Handelskammer prüft ausbildungsbezogen in 196 Berufen, elf Behindertenberufen und zwei Zusatzqualifikationen. Sie bietet zudem in der Weiterbildung 19 Abschlüsse, eine Ausbildeignung sowie eine Zusatzqualifikation an. Bundesweit ist sie für die Erstellung der Prüfungsaufgaben in folgenden Ausbildungsberufen verantwortlich: Verfahrensmechaniker in der Steine- und Erdenindustrie, Aufbereitungsmechaniker, Fachkraft für Rohr-, Kanal- und Industrieservice und Binnenschiffer. In der Weiterbildung ist sie die Leitkammer für Netzmeister und Industriemeister Hüttentechnik.

Die Prüfungsausschüsse sind paritätisch besetzt: Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl sowie mindestens eine Lehrkraft einer Berufsschule. Der Ausschuss muss zu mindestens zwei Dritteln aus Arbeitgebern und Arbeitnehmervertretern besetzt sein. Die Mitglieder haben Stellvertreter und Stellvertreterinnen. Von 1977 Prüfern sind 1268 zwischen 40 und 60 Jahre alt; nach dem Ausscheiden aus dem Arbeitsleben können sie nicht mehr berufen werden.

Arbeitnehmer für diese Aufgabe bis zu zwei Wochen im Jahr freistellen, werden nicht entschädigt. Dies gilt auch für die Berufsschulen, deren Lehrer in den Prüfungsausschüssen sitzen. Gemeinsam mit den Mitarbeitern der IHK bilden sie ein Netzwerk oder, wie Rainer Cremerius es nennt, ein Dreigestirn: „IHK, Unternehmen, Schule – es funktioniert bestens.“ Eine Grundvoraussetzung dafür ist indes die Kompetenz der Prüfer. „Sie brauchen fachliche, pädagogische und soziale Kompetenz. Und Erfahrung“, fasst es IHK-Geschäftsführer Dr. Wolf-Eberhard Reiff zusammen.

Wie wird man Prüfer? Indem man zunächst eine Prüfung ablegt, und zwar als Ausbilder. Und die Ausbildung der Ausbilder (AdA) ist der Job eines Mannes, der sich dieser Aufgabe mit Leib und Seele verschrieben hat: **Hans-Joachim Sulberg**, gelernter Maschinen Schlosser und ehemals Ausbildungsleiter und nun Betriebsrat der Duisburger Stadtwerke, ist mitverantwortlich für die Beurteilung der zukünftigen IHK-Prüfer. Das bedeutet für ihn bis zu 25 Prüfungstage – von 8 bis 17 Uhr – mit 500 bis 700 Prüflingen pro Jahr.

„Wir prüfen nichts Fachliches.“ Was Hans-Joachim Sulberg und seine AdA-Kollegen interessiert, ist die berufs- und arbeitspädagogische Eignung der Männer und Frauen, die sich im Prüfungswesen engagieren wollen. „Wie holen sie die Auszubildenden ab, wie gehen sie vor?“ Die Bestehensquote vor dem AdA-Prüfungsausschuss liegt bei rund 75 Prozent – nicht jeder ist geeignet, Ausbilder zu werden. Hans-Joachim Sulberg und seine Kollegen sind sich der Verantwortung bewusst, welche die Ausbilder auf sich laden: Es geht um die Zukunft Tausender junger Menschen. Jahr für Jahr. Und es zählt das Schicksal eines jeden Einzelnen, wie das Beispiel eines jungen Mannes zeigt, für den Sulberg, seine Kollegen und die Mitarbeiter der IHK buchstäblich Himmel und Hölle in Bewegung setzten.

„Dem müssen wir helfen.“ Dies war Sulbergs Reaktion auf den festen Wunsch eines Schwerstbehinderten, ein eigenständiges Leben zu führen. Keinesfalls wollte er in einer Behindertenwerk-

statt arbeiten, sondern in einem ganz normalen Unternehmen als wertvoller Mitarbeiter akzeptiert werden. „Zuerst war ich mutlos“, so Hans-Joachim Sulberg, „aber dann nutzte ich das Netzwerk der Kammer.“ Nicht nur deren Ausbildungs- und Rechtsexperten waren es, denen er für die „ganz, ganz große Unterstützung“ dankt. Gemeinsam mit der Schule und den Ausbildern schafften sie das fast Unmögliche: Für diesen einen jungen Mann, für ihn ganz allein, wurde eine bundesweit gültige Ausbildungsregelung zum „kaufmännischen Helfer in der Informatik“ geschaffen. „Er hat die Ausbildung bestanden und wurde von den Stadtwerken Duisburg unbefristet übernommen. Heute lebt er selbstständig, fährt Auto.“ Sicher nicht zuletzt deshalb nennt Sulberg die IHK einen „menschlichen Dienstleister“.

Die ehrenamtlichen Prüfer der IHK stellen sich Jahr für Jahr einer Mammutaufgabe, die Zahl der Prüflinge ging im Laufe der Jahre in die Hunderttausende. Nur ein Drittel der Kosten wird durch die Prüfungsgebühren gedeckt, die anderen zwei Drittel stammen aus dem IHK-Haushalt und machen etwa 20 Prozent des gesamten Budgets der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer aus. Ohne das Engagement der Prüfer fehlten möglicherweise Tausende Fachkräfte, welche die Wirtschaft so dringend benötigt. Unternehmer Rainer Cremerius, der für seine Firma selbst seit 20 Jahren ausgebildet, will sich als IHK-Mitgliedsunternehmen in die Organisation so gut wie nur möglich einbringen. Er fasst es für sich in einem Satz zusammen: „Ich steh' wirklich dahinter.“ ● hr

### IHK-Infobox

Wer sich für eine Prüfertätigkeit bei der Niederrheinischen IHK interessiert, wendet sich für kaufmännische Berufe an Sandy Hagenah, Telefon 0203 2821-223, E-Mail [hagenah@niederrhein.ihk.de](mailto:hagenah@niederrhein.ihk.de), und für gewerblich-technische Berufe an Ilka Otan, Telefon 0203 2821-292, E-Mail [otan@niederrhein.ihk.de](mailto:otan@niederrhein.ihk.de).